

informationssdienst altersfragen

Herausgeber: Deutsches Zentrum für Altersfragen e.V.

A-24
ZB MED

Forschung

Ältere Frauen in Berlin – Rahmendaten zur Lebenssituation

„Das Alter ist weiblich!“, so lautet ein Schlagwort in der Gerontologie und Altenhilfe. Ursachen dafür sind der überproportional hohe Anteil von Frauen an der Altenbevölkerung und die Prägung des gesellschaftlichen Altersbildes – häufig gerade in seinen negativen Aspekten – durch das Wissen um die Lebenssituationen älterer Frauen. Frauen sind häufiger als Männer in der Alterssituation sozial benachteiligt, was vor allem mit den (durch ungünstige Erwerbsbiographien entstandenen) schlechten Einkommensverhältnissen zusammenhängt und mit ihrer stärkeren Vereinzelung als Verwitwete und Alleinstehende. Frauen sind im Alter öfter als Männer von ambulanten und stationären Hilfen abhängig und leben öfter in Wohnsituationen, die ungeeignet sind, soziale Altersrisiken zu kompensieren. Frauen sind auch die hauptsächlichsten Nutzer von Angeboten der offenen Altenhilfe und von altersbezogenen Bildungsangeboten.

Trotz der altenpolitischen Relevanz dieser Bevölkerungsgruppe fehlt es an einem sozialgerontologisch fundierten praxisorientierten Diskurs im Schnittpunkt von Altenpolitik und Frauenpolitik. In einer Expertise für den Berliner Senat haben nun Wissenschaftler aus dem DZA (Elke Hoffmann, Christoph Behrend, Heribert Engstler und Peter Zeman) Strukturelemente der Lebenssituation älterer Frauen in Berlin zusammengetragen, sich mit aktuellen sozialgerontologischen und frauenspezifischen Fragen auseinandergesetzt und einige Politikempfehlungen zur geschlechterbezogenen Sensibilisierung der Altenpolitik formuliert.

Rahmendaten weiblichen Alters in Berlin

Als zentrale Aspekte der Lebenslage wurden (im wesentlichen anhand vorliegender Primärdaten) alters- und geschlechtsrelevante Informationen zu den Dimensionen: demographische Situation, sozio-ökonomische Situation, Mortalität und Morbidität, Wohnsituation, Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit dargestellt.

Die *demographischen* Aspekte bestätigen die These einer, bei zunehmender Hochaltrigkeit immer stärker

hervortretenden „Feminisierung“ des Alters. Typisches Merkmal der *sozio-ökonomischen Situation* älterer Frauen ist auch in Berlin die Vereinzelung (Singularisierung) im Sinne eines Lebens im Einzelhaushalt und der Verwitwung, was jedoch nicht gleichbedeutend sein muss mit Einsamkeit und fehlender Netzwerkunterstützung. Altersarmut ist, im Vergleich mit anderen Bevölkerungsgruppen, *kein* allgemeines Charakteristikum der Lebenssituation älterer Frauen in Berlin. Allerdings muss daran erinnert werden, dass statistische Verallgemeinerungen individuelle Problemlagen auch verschleiern und auf doppelte Weise verschärfen können. Einerseits kann sich für die Betroffenen dadurch die psychosoziale Schwelle der Inanspruchnahme sozialer Unterstützung („verschämte Armut“) weiter erhöhen, andererseits schwindet das sozialpolitische und gesellschaftliche Problembewusstsein gegenüber diesen – immer „unsichtbarer“ werdenden – Menschen. Nicht vergessen werden darf auch, dass bei vergleichsweise schlechten Einkommensverhältnissen, einer häufig ungesicherten Kontinuität der Versiche-

aus dem Inhalt: Seite

<i>Forschung</i>	1
Ausgewählte Rahmendaten zur Lebenssituation älterer Frauen in Berlin	
<i>Buch des Monats</i>	10
Pflegeversicherung – Barmherzigkeit mit beschränkter Haftung	
<i>GeroLit</i>	11
8 Tipps zur Recherche in der DZA-Literaturdatenbank	
<i>Im Focus</i>	15
Lebenssituation älterer Menschen in den Entwicklungsländern, insbesondere in Afrika	
Neues aus dem DZA	23

Zs. A

5160

ZB MED